

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 53 (1996)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

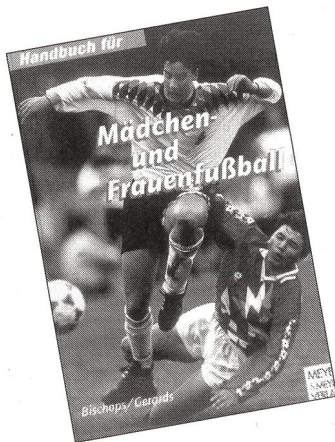
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neuerscheinungen

Françoise Matthey



*Bischofs, Klaus; Gerards, Heinz-Willi*  
**Handbuch für Mädchen- und Frauenfußball.** Aachen, Meyer & Meyer, 1996. – 183 Seiten, Figuren, Illustrationen.

In diesem Buch finden Trainerinnen und Trainer, aber auch Sportlehrerinnen und -lehrer einen systematischen Trainingsaufbau für das Fussballspielen mit Mädchen und Frauen. Mehr als 85 vorbereitete Trainingseinheiten, unterteilt in Aufwärmphase, Übungsschwerpunkt und spielerischen Ausklang, sollen helfen, ein abwechslungsreiches Training anzubieten, das vorwiegend am Ball orientiert ist.

Zuvor erhalten die Trainingsverantwortlichen Informationen über die physischen und psychischen Aspekte im Mädchen- und Frauenfußball. Ergänzende Übungen und Spielformen komplettieren die Trainingseinheiten und schaffen somit Variationsmöglichkeiten.

**71.2398**

*Druey, Dominique*

**Jonglieren – probieren!** Zürich/Maggingen, Verlag der ZKM/ESSM, 1996. – 79 Seiten, Figuren, Illustrationen.

Dieses Lehrmittel besteht im wesentlichen aus drei Teilen:

1. Einführung mit didaktischen und pädagogischen Überlegungen.
2. Unterrichtsmaterialien.
3. Video als didaktisches Begleitmittel.

Der Aufbau des Lehrmittels ist analog dem Aufbau des Videos: Einer Einfüh-

Die Bücher der ESSM-Bibliothek können nicht gekauft, sondern während 1 Monat gratis ausgeliehen werden (Tel. 032 27 63 08).

rung ins Jonglieren mit Tüchern und Bällen folgen die einzelnen Schritte fürs Jonglieren mit Ringen und Keulen, die Partnerjonglage mit Keulen, die auch geeignet ist für Bälle und Ringe. Das Diabolo, der Devilstick und der Chinesische Teller bilden den Abschluss ins anspruchsvollere Jonglieren.

**07.879/Q**

*Kugelmann, Claudia*

**Starke Mädchen – schöne Frauen?** Weiblichkeitszwang und Sport im Alltag. Butzbach-Griedel, Afra, 1996. – 229 Seiten.

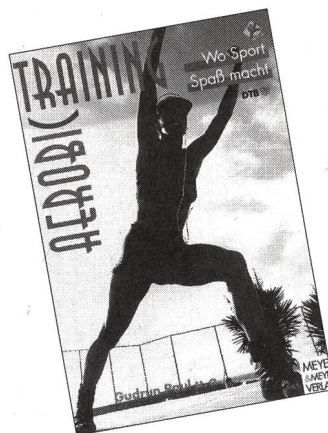
Sich in der eigenen Haut nicht wohl zu fühlen, sich zwanghaft zum Sport zu treiben bis hin zu chronischen körperlichen Schmerzen und einem schlechten Gewissen noch dazu – diese Phänomene sind unter Frauen nicht selten. Die Autorin sucht in ihrem Buch nach Erklärungen und Lösungsansätzen.

Es wird der Weg vom gesellschaftlichen Weiblichkeitszwang und einer auf Geschlechterhierarchie zielenden Körperpolitik zu den problematischen Bewegungspraxen und Leiblichkeitskonzepten im Alltag von Frauen nachgezeichnet und anhand von 22 qualitativen Interviews exemplarisch dargestellt.

**03.2463**

*Paul, Gudrun; Hausbei, Birgit; Hohmann, Eva-Maria; Kahl, Michael; Vögele, Claus*

**Aerobic-Training.** Aachen, Meyer & Meyer, 1996. – 168 Seiten, Figuren, Graphiken, Illustrationen.



In diesem Buch werden sowohl allgemeine als auch aerobic-spezifische Grundlagen des Fitnessstrainings aus medizinischer und trainingswissenschaftlicher Sicht behandelt.

Mit vielen Praxisbeispielen wird der Stundenaufbau eines Aerobic-Trainings angeboten, und es werden insbesondere verschiedene Grund-

**Jonglieren – probieren!** Videofilm des Verlages der ZKM mit der ESSM 1996.

Das Video zum Lehrmittel «Jonglieren – probieren!» zeigt in didaktisch gegliederten Schritten den Weg vom einfachen zum anspruchsvollen Jonglieren. Eine ausführliche Einführung erfolgt mit Tüchern, welche für Anfänger besonders geeignet sind. Komplexe Bewegungsabläufe werden in Zeitlupe veranschaulicht und frühzeitig weisen rote Rahmen im Bild auf Fehler hin. Im Kapitel Bälle sind neben einer Einführung verschiedene Jonglier-Muster und raffinierte Möglichkeiten zur Partnerjonglage enthalten. Für Fortgeschrittene werden diese Formen mit Keulen später aufgenommen und weitergeführt. Kurze Einführungen ins Jonglieren mit Ringen, für den Devilstick und die Chinesischen Teller, sowie ausführliche Anregungen fürs Diabolo-Spielen runden dieses Video ab, welches in Co-Produktion des Verlages der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz mit der ESSM Maggingen entstanden ist.

Dauer: 27 Minuten

Verkauf: Fr. 56.50

ESSM Mediothek, 2532 Maggingen  
Ausleihe: Bestell-Nr. **V 07.70**

schritte und deren technische Ausführung vorgestellt. Dabei wird auch auf die möglichen Vermittlungsformen – die Methodik und das Cueing – eingegangen.

Ausserdem zeigt das Buch Variationsmöglichkeiten des Aerobic-Trainings auf.

**72.1347**

*Haag, Herbert*

**Sportphilosophie.** Frankfurt am Main/Aarau, Diesterweg/Sauerländer, 1995. – 192 Seiten.

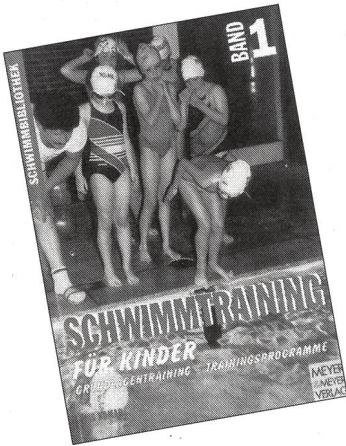
Sportphilosophie ist neben Sportmedizin, Sportbiomechanik, Sportpsychologie, Sportpädagogik, Sportsoziologie und Sportgeschichte heute eines der anerkannten Theoriefelder der Sportwissenschaft. Es geht dabei darum, auf der Basis von Kategorien der allgemeinen Philosophie folgende zentrale Themen zu behandeln: Anthropologische Grundlagen von Bewegung, Spiel und Sport; Philosophie der Bewegung; Philosophie des Spiels; Philosophie der Leistung im Sport; Ästhetik und Sport; Sozialphilosophie des Sports; Ethik und Sport. Aufgrund der Befassung mit solchen sportphilosophischen Fragestellungen kann ein

Beitrag zum besseren Verständnis von Bewegung, Spiel und Sport geleistet und ein humaner Sport gefördert werden.

**01.1045**

Komar, Iris

**Schwimmtraining für Kinder.** Grundlagentraining – Trainingsprogramme. 1. Jahr. Aachen, Meyer & Meyer, 1995. – 118 Seiten, Figuren, Tabellen, Illustrationen.



In diesem vorliegenden Buch wird die erste Etappe des Kindertrainings nach Absolvierung der Schwimmschule behandelt, das im Theorieteil durch wesentliche trainingsmethodische und pädagogische Grundlagen ergänzt wird, die zum Grundwissen einer qualifizierten Trainertätigkeit gehören. Schwimmbesessene, aktive Kinder sollen durch sinnvolle Übungs- und Trainingsprogramme, die auf der Konzeption des Grundlagentrainings des DSSV basieren, eine optimale Vorbereitung auf ein Leistungstraining am Beispiel eines vollständigen Ausbildungsjahres erhalten.

**78.1398**

**9.287-1**

Huang, Ai Chungliang; Lynch, Jerry

**TaoSport. Denkender Körper – tänzender Geist.** Aussergewöhnliches leisten im Alltag, Beruf und Sport. Freiburg im Breisgau, Bauer, 1995. – 352 Seiten, Figuren.

TaoStrategien für den entspannten Weg zum Erfolg: eine wundervolle Kombination zeitloser östlicher Weisheit und praktischer Techniken des Westens.

Wer möchte nicht erfolgreich sein, strebt nicht in verschiedensten Bereichen eine herausragende Leistung an? Leistungsdruck und verbissene Anstrengung sind oft die Folge. Nicht so beim TaoSportler, denn warum sollte

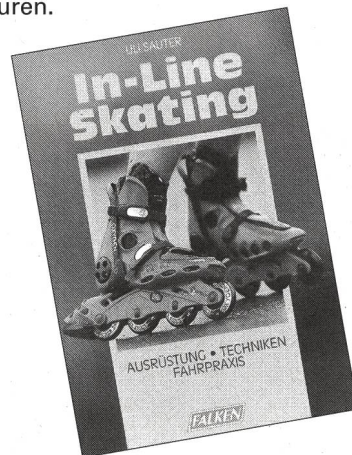
man sich den Weg an die Spitze erkämpfen, wenn man dorthin ganz natürlich aufsteigen kann? Das west-östliche Autorenteam verrät einzigartige Strategien, wie persönliche Hochleistung mit Leichtigkeit zu erreichen ist. Sie zeigen:

- wie man sich auf dem Weg zum Sieg entspannen kann,
- wie mit Visualisierungstechniken das Selbstvertrauen gestärkt und selbstgeschaffene, den Erfolg behindernde Barrieren zu beseitigen sind,
- wie Aggression als positive Energie genutzt werden kann und
- wie wir natürlich Führungsqualitäten entfalten.

**01.1039**

Sauter, Uli

**In-Line-Skating.** Ausrüstung, Techniken, Fahrpraxis. Niedernhausen, Falken, 1996. – 88 Seiten, Illustrationen, Figuren.



In-Line-Skater haben die Freizeitflächen in Stadt und Land erobert – nahezu überall bewegen sie sich auf ihren schmalen Rollen. Doch nur die wenigsten wissen wirklich, welche Möglichkeiten ihr neues Sportgerät bietet.

Dieses Buch liefert das notwendige «Know-how» für jeden: Mit Hilfe anschaulicher Schritt-für-Schritt-Fotos, den detaillierten Beschreibungen sowie zahlreicher Übungsformen können alle Anfänger- und Profitechniken leicht erlernt werden. Neben einem «Grundkurs Fahren» und der Darstellung einfacher Brems- und Falltechniken werden die verschiedenen Disziplinen wie Halfpipe, Freestyle, Speed, Jump, Streethockey oder Slalom vorgestellt. Ein Überblick über die Geschichte des In-Line-Skatings, eine ausführliche Materialkunde und viele Tips für die Wartung und den Kauf der richtigen Ausrüstung sorgen zusätzlich dafür, dass der Leser nach der Lektüre voll auf der Rolle ist.

**75.466**

Habegger, Thomas; Schmocker, Andreas;  
**In-Line-Skating.** Lehrmittel. Grundlagen und Anwendungen. – 150 Seiten, Illustrationen.

Das Lehrmittel ist sehr einfach und übersichtlich aufgebaut, so dass sich jedermann rasch darin zurechtfindet. Es ist auf die Bedürfnisse des Schul- und Vereinssports abgestimmt. Die verschiedenen Kapitel beinhalten methodische und didaktische Teile, die einen stufengerechten Aufbau ermöglichen.

Teil 1 befasst sich mit den Grundlagen, wie Gleiten, Bremsen, Beschleunigen, Kurventechniken, die nötig sind, für ein sicheres und angstfreies Fahren.

In Teil 2 werden spezielle Bereiche wie Treppefahren, Becherfahren, Half-Pipe, Tricks, Akrobatik angesprochen.

Das Lehrmittel kann für Fr. 28.– bestellt werden bei: Thomas Habegger, Burgunderstrasse 17, 3018 Bern. Tel. 031 991 1834.

**«Badminton – Alles Clear?»**

Das Lehrmittel «Badminton – Alles Clear?» bietet Leuten, die diese Sportart kennenlernen und unterrichten möchten einen Leitfaden für ihre Tätigkeit in der Praxis. Reihenbilder, Bewegungsbeschreibungen und taktische Hinweise führen sorgfältig in die Schlag- und Lauftechnik des Badminton ein. Zu jedem Schlag finden sich Abbildungen der häufigsten Fehlerbilder und entsprechende Korrekturen. Das immense Repertoire an originellen Spiel- und Übungsformen kann im Sportunterricht auf allen Schulstufen oder im Vereinstraining direkt umgesetzt werden. «Badminton – Alles Clear?» ist zum Preis von Fr. 27.– (zuzüglich Versandkosten) unter folgender Adresse erhältlich: Verlag SVSS, Neubrückstrasse 155, 3012 Bern, Tel. 031 248802, Fax 031 2488 12.

Scherer, Karl Adolf

**100 Jahre Olympische Spiele.** Idee, Analyse und Bilanz. Dortmund, Harenberg, 1995. – 828 Seiten, Figuren, Illustrationen.

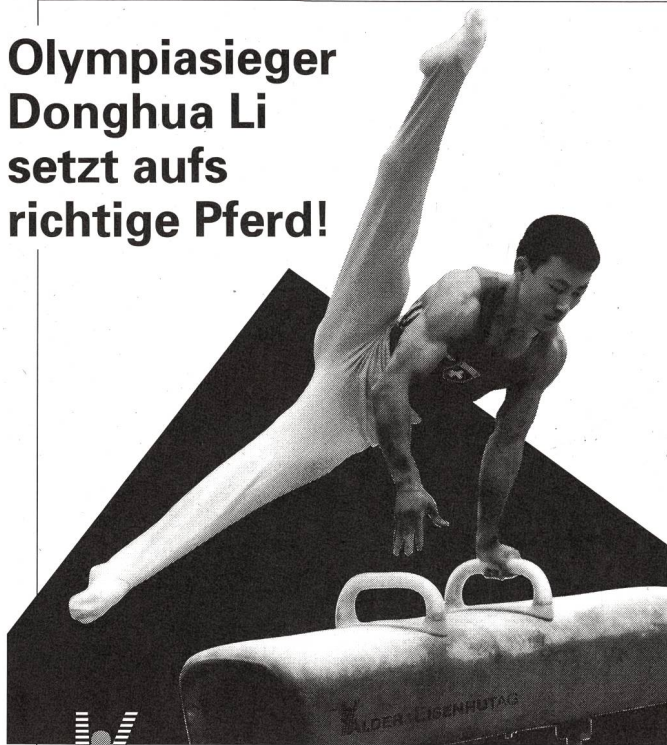
Zur 100. Wiederkehr der ersten Olympischen Spiele moderner Zeitrechnung hat Karl Adolf Scherer in diesem Standardwerk die entscheidenden Ereignisse von 1896 bis heute beschrieben und analysiert. Zum ersten Mal erhält der Leser zuverlässig Auskunft über Teilnehmer und Anzahl aller Wettbewerbe, über die Dauer der Sommer- und Winterspiele, über die erfolgreichsten Sportler und Mannschaften.

Der zweite Teil enthält eine Zusammenstellung sämtlicher Wettbewerbe und aller Medaillengewinner.

Über 500 einzigartige Fotos dokumentieren die 100jährige Geschichte des bedeutendsten Sportereignisses der Welt.

**70.2917**

**Olympiasieger  
Donghua Li  
setzt aufs  
richtige Pferd!**



**ALDER & EISENHUTAG**

Turn- und Sportgerätefabrik

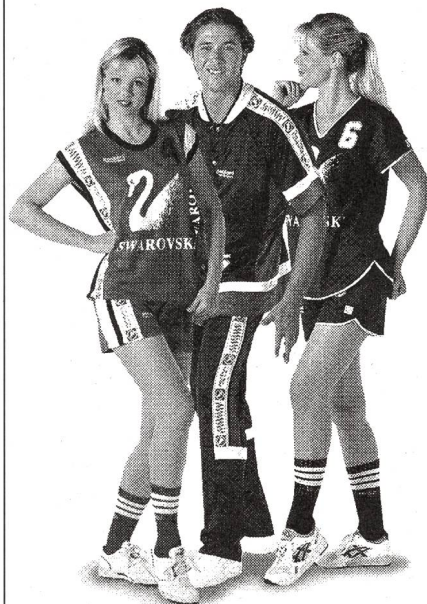
Wir produzieren für Sie!  
Zum Beispiel:  
Turngeräte

9642 Ebnat-Kappel SG  
Tel. 071/992 66 33  
Fax 071/992 66 44



**panzeri®  
veste lo sport**

Das besondere Dress für Ihren Verein



**Aus über 100  
Grundmodellen  
bestimmen Sie:**

- Modell und Farben
- die Stoffqualität
- die Aufschriften

14 000 Klubs in ganz  
Europa sind von  
Panzeri® ausgerüstet  
worden.

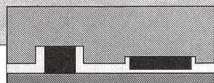
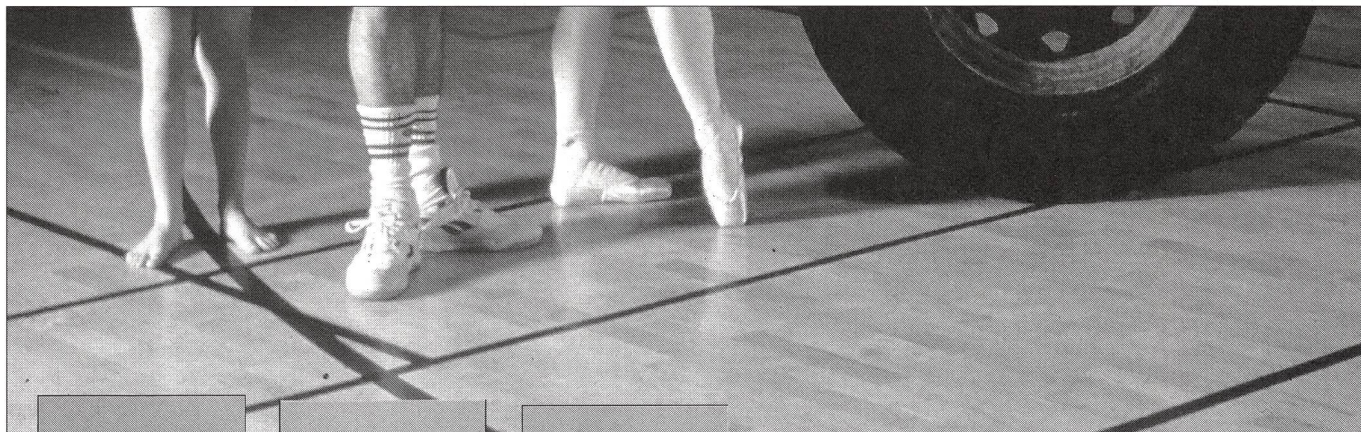
Verlangen Sie  
Informationen und  
Gratisprospekte:

**Vera Bühler**  
Grossmatt 16  
6440 Brunnen  
☎ 041/820 46 41  
Fax 041/820 20 85  
(auch abends)

Mit PANZERI® ist Ihr Klub preisgünstig anders gekleidet!

## NEU – EINZIGARTIG – NATÜRLICH BOEN Boflex P1

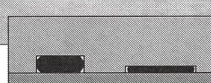
Der Parkettbelag für Turn- und Mehrzweckhallen, Gymnastik- und Aerobicstudios



Kinderturnen



Erwachsenensport



Mehrzweckbenutzung

- Progressiver Kraftabbau
  - Ideal geeignet für Kindersport
  - Erfüllt alle DIN-Normen
  - Geringeres Verletzungsrisiko dank Flächenelastizität
  - Mehrzweckbenutzung
  - Kurze Bauzeit bei Hallenbodenrenovationen
- ⇒ Besuchen Sie eines unserer Referenzobjekte ⇐

HAGETRA AG, Sennweidstr. 1B, 8608 Bubikon, Schweiz, Tel. 055/243 34 00, Fax 055/243 38 76

**HAGETRA**  
Parkett für alle Böden

## IAKS

### Symposium Schweiz

#### Ohne funktionierende Sportanlagen kein guter Sport

Gross war das Interesse am Int. IAKS-Symposium im «Haus des Sportes» in Bern vom Juni 1996. Über 80 Teilnehmende aus fünf Nationen setzten sich mit der Problematik des Sportstadien- und Sportanlagenbaus auseinander.

Referenten aus Japan, Norwegen und der Schweiz sprachen über die Stadien in Lillehammer (OS 1994), Nagano (OS 1998), über das schweizerische Sportanlagenkonzept (NASAK), über Planung und Realisierung von Stadien wie St. Jakob, Wankdorf u.a. und über das Management bei der Verwirklichung derartiger Projekte.

Die organisierende IAKS (Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen, eine weltweit tätige «non-profit»-Organisation), Sektion Schweiz und deren Präsident Rudolf Killias, planen im Frühjahr 1997 die Durchführung eines weiteren Fachsymposiums zum Thema: «Realisierung moderner Sportanlagen.»



*Ohne Sportanlagen kein guter Sport: Beim «round-table»-Gespräch am Int. IAKS-Symposium vom 17.+18. Juni 1996 in Bern diskutieren v.l.n.r.: Architekt Sisto Salera, Bern; Toni von Mühlener, ESSM Magglingen; Walter Ammann, Vorsteher Kant. Amt für Sport, St. Gallen; Rudolf Killias, Präsident IAKS Sektion Schweiz und Gesprächsleiter; Prof. Dr. Takazumi Fukuoka, Japanisches Institut für Sport und Umwelt, Tokyo; Prof. Martin Henriksen, Oslo; Mag. Dr. Horst Scheibl, Salzburg.*

Foto: Kocher Ulrich ■

#### Schon heute reservieren! Internationales IAKS-Symposium: Ohne Sportanlagen kein guter Sport

Fragen der Konzepte, Planung, Realisierung, Betriebe und Erfahrungen in Bezug auf Sport und Mehrzweckstadien sowie Mehrzweckanlagen.

Organisator: IAKS Sektion Schweiz

Datum: 26.+27. Mai 1997

Ort (prov.): ESSM Magglingen

Infos ab September 1996:

IAKS Sektion Schweiz

Sekretariat ESSM, Fax 032 27 64 04

Präsident der Sektion, Worb

Fax 031 839 81 94

### J+S-LEITERBÖRSE

*J+S-Leiter/-innen werden gesucht*

#### Skifahren/Snowboard

Das Auslandschweizer-Sekretariat sucht qualifizierte J+S-Leiter/-innen für zwei Ski-/Snowboardlager in:

Zweisimmen, 27.12.96 bis 5.1.97

Grimontz: 28.3. bis 6.4.97

Wer gerne eine Gruppe mit 15- bis 25jährigen Auslandschweizer/-innen mitleiten möchte, melde sich beim:

Auslandschweizer-Sekretariat, Jugenddienst, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16.

Tel. 031 351 61 00.

#### Eishockey

Das Trainer-Team des SC-Lyss sucht für die bevorstehende Saison (Beginn Mitte

Oktober) ein bis zwei Trainer für die Mitarbeit im Nachwuchsberich (J+S-Leiter 1, 2 oder 3).

Für Anmeldungen oder weitere Auskünfte bitte melden bei: Res Habegger, Aebnit 1, 3257 Grossaffoltern. Tel. P 032 89 10 39, G 032 85 85 86. ■

### PERSONELLES J+S

Der Chef der Sektion J+S-Amt, Charles Wenger verlässt altershalber Ende September die ESSM. Sein Stellvertreter Bernard Zosso wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Wir kommen in der Oktober-Ausgabe auf das Wirken von Charles Wenger zurück. ■



- Tennis
- Squash
- Badminton
- Kletterwand

#### Idealer Ort für:

Im sonnigen Zentralwallis stehen Ihnen folgende Installationen zur Verfügung:

- Moderner Krafraum
- Restaurant
- Gymnastikraum
- Sportshop
- Sauna
- Massenlager
- Sprudel-, Dampfbad
- Fussballplatz

- Trainingslager
- Ferienlager (Sport + Sprachen)
- Ausflüge und Wanderungen in der bekannten Weingegend von Salgesch

**Reservieren Sie schon jetzt Ihren Aufenthalt im Wallis**

Bernhard Locher  
Turn- und Sportlehrer  
3970 Salgesch / Siders  
Tel. 027 56 30 02  
Fax 027 56 15 02



Das gemütliche Familien- und Bergrestaurant auf 2200 m ü. M. im herrlichen Wander- und Skiparadies auf der Fiescheralp am Aletschgletscher

Informieren Sie sich bei uns über unsere Gruppenunterkunft geeignet für Schullager / Schulreisen und Vereinsausflüge

Mit bester Empfehlung:

**Cornelia und Beat Schmid** Telefon 028 / 70 12 20  
3984 Fiesch / Kühboden Fax 028 / 70 12 25

## KURSE, VERANSTALTUNGEN, INFOS

### Kinder in der Leichtathletik

6. bis 8. Dezember 1996 in Mainz

#### Veranstalter

Deutscher Leichtathletik-Verband und Fachbereich Sport der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz in Zusammenarbeit mit: Bundesinstitut für Sportwissenschaft; Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

#### Themen

Freitag, 6. Dezember 1996

- Kinderleichtathletik im Widerstreit – Verbandspolitische Positionen auf dem Prüfstand.
- Mit Leichtathletik fangen alle an – Argumentationshilfen zur Einstiegssportart und Hinweise zur kindgerechten Durchführung.
- Ein kritisch (wohlwollender) Blick auf die Realität der Leichtathletik mit Kindern.
- Kindersport als Dienstleistung. Möglichkeit für ein professionelles Angebot.

Samstag, 7. Dezember 1996

Neue Konzeptionen der Leichtathletik mit Kindern:  
Schule – Verein – Training – Wettkampf – Ausbildung.

Sonntag, 8. Dezember 1996

- Kinder stark machen – eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Fun in Athletics (British Sports Hall Ass.).
- Informationsbörse mit Spitzenleichtathleten.

#### Auskünfte, Anmeldungen

Deutscher Leichtathletik-Verband  
Trainerschule Mainz, Kongressgeschäftsstelle, Dalheimerweg 2, D-55128 Mainz, Tel. 06131/374 94 82, Fax 06131/374 94 80.

### Faszination Tauchen: schwerelos, aber nicht gefahrenlos

#### Keine unnötigen Risiken

Tauchen entwickelt sich zu einem Breitensport. Nicht nur tropische Korallenriffe, sondern auch die Unterwasserwelt unserer Seen faszinieren durch ihre Farben und Formen. Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu informiert in ihrer neusten Broschüre «Tauchen. Aber sicher!» über Risiken und Vorsichtsmassnahmen.

1995 kamen acht Menschen in Schweizer Seen bei Tauchunfällen ums Leben. Die meisten dieser Unfälle sind auf Missachtung grundlegender Sicherheitsregeln, Überschätzung der eigenen Fähigkeit, mangelnde Erfahrung oder fehlerhafte Ausrüstung zurückzuführen. Tauchen ist nicht gefährlicher als andere Sportarten, wenn es seriös betrieben

wird; gemäss Statistik ereignet sich ein Unfall auf 7700 Tauchgänge.

Voraussetzung für erfolgreiche Ausflüge in die Unterwasserwelt ist eine fundierte Ausbildung. Mit dem Gerät darf nur tauchen, wer eine anerkannte Ausbildung absolviert und die Prüfung für das Gerätetauch-Brevet bestanden hat. Immer populärer wird das weniger aufwendige und trotzdem faszinierende ABC-Tauchen: Tauchen mit Maske, Schnorchel und Flossen. Einführungskurse werden von verschiedenen Wassersportorganisationen angeboten.

Das bfu-Merkblatt «Tauchen. Aber sicher!» ist mit der fachlichen Unterstützung des Schweizer Unterwasser-Sport-Verbandes, der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft, der Schweizerischen Fachstelle für Tauchunfälle und des Konsortiums Breitensport Tauchen entstanden und ist in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich. Die Broschüre kann gratis bei der bfu, Abteilung Sport, Postfach 8236, 3001 Bern bestellt werden (bitte ein frankiertes C5-Antwortcouvert beilegen).

#### Sport-Toto-Gesellschaft: Geschäftsbericht 1995

62 Millionen für den Sport TOTO-R und SWISS LOTTO sind auf Erfolgskurs; TOTO-X kann dem Aufwärtstrend nicht ganz mithalten: So lässt sich das Geschäftsjahr 1995 der Sport-Toto-Gesellschaft kurz zusammenfassen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Fr. 62 182 000.– für den Schweizer Sport.

Die Kantone und der Schweizerische Landesverband für Sport (SLS) dürfen sich freuen: Aus dem Betriebsergebnis 1995 kann die Sport-Toto-Gesellschaft (STG), Sportförderer Nr. 1 in der Schweiz, insgesamt Fr. 56 988 000.– an die Kantone (75 Prozent oder Fr. 42 741 000.–) und an den SLS (25 Prozent oder Fr. 14 247 000.–) ausschütten. Diese Anteile sind trotz Minderbeteiligung bei den TOTO-Wetten um Fr. 858 000.– höher als im Vorjahr. Dies ist möglich dank Umsatzsteigerungen im SWISS LOTTO und dem JOKER, an deren Reingewinn die Sport-Toto-Gesellschaft als Partner der Gesellschaft Schweizer Zahlenlotto partizipiert. Addiert man zum verteilten Reingewinn die diversen Vorleistungen an den Fussballverband, den Eishockeyverband oder die Stiftung Schweizer Sporthilfe (Rekordergebnis bei der Aktion SuperTOTO), so kommt der Schweizer Sport insgesamt in den Genuss von Fr. 62 182 000.–.

#### Unterschiedliche Beteiligung

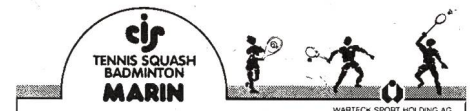
In den drei Sprachregionen lassen sich hinsichtlich der Beteiligungszahlen bei den TOTO/LOTTO-Wetten unterschiedliche Entwicklungen feststellen. Während die Deutschschweiz im Vergleich zum

Vorjahr eine Zunahme von 8 Prozent verzeichnet, führten im Kanton Tessin ungünstige volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen im Vergleich zur gesamtschweizerischen Entwicklung (Zunahme von 6,4 Prozent) zu einem Rückgang (minus 3,9 Prozent). Trotz dieser Einbusen sind die Pro-Kopf-Einsätze im Kanton Tessin aber immer noch mehr als doppelt so hoch wie in der übrigen Schweiz. In der Westschweiz (plus 4 Prozent) hat das schwierige Marktumfeld die Teilnahme an den TOTO/LOTTO-Wetten beeinflusst.

### Mountainbike Downhill-Strecke in Davos

Davos bietet seit diesem Sommer eine 14 km lange Mountainbike-Strecke Parsenn-Klosters an. Mit der Bahn kann man bis aufs Weissfluhjoch (2686 m ü.M.) fahren und dann die 1486 m Höhendifferenz hinunter nach Klosters unter die Räder nehmen. Den Benützern werden allerdings Auflagen gemacht. Sie müssen einen Ehrenkodex unterzeichnen bezüglich Verhalten und Sicherheit. Wer dagegen verstösst, wird nicht mehr befördert. Richtig!

Weitere Informationen zur neuen Downhill-Strecke: AG Davos-Parsenn-Bahnen, Tel. 081 417 67 67 ■



### Polysportive Lager für Schulen + Sportvereine

In traumhafter Lage am Neuenburgersee erwartet Sie unser Sportzentrum!

#### Einrichtungen

- Tennishalle (5 Courts)
- 4 Tennisaussenplätze
- 4 Badmintonfelder
- 4 Squash-Courts
- 1 Sporthalle (Volleyball, Basketball Fussball, usw.)
- 1 Mini-Golf mit 18 Löchern
- Windsurfen, Wassersport
- Ideale Möglichkeiten zum Joggen
- Mountain-Bike-Vermietung mit interessanten Ausflugsvorschlägen

#### Unterkunftsmöglichkeiten

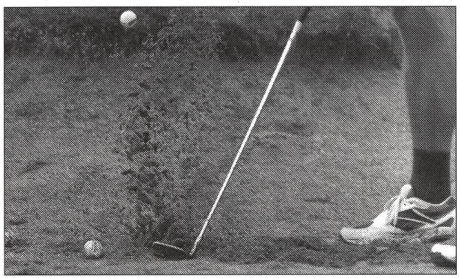
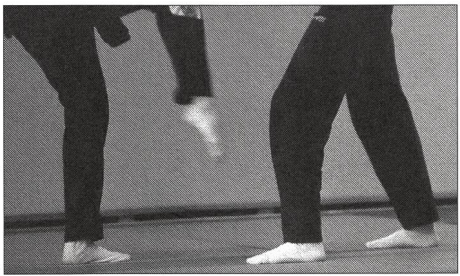
- 7 Kabinen (direkt neben dem Zentrum)
- Camping (am See)
- Zivilschutzanlage
- Hotel (Distanz 2 km)

#### Verpflegung

Auch möglich bei uns im Restaurant (Restaurant mit Ess- oder Theoriesaal)

#### Weitere Auskünfte erteilt auch gerne:

Denis Kuster  
CIS Tennis+Squash Marin AG  
La Tène  
2074 Marin  
Tel. 038 337373/74



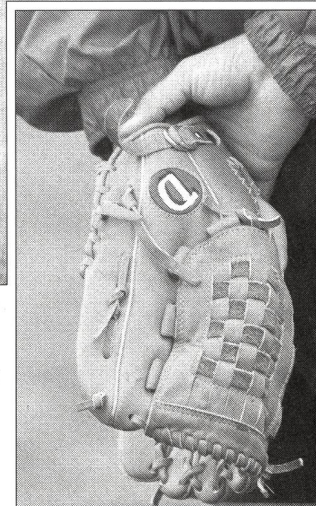
## Impressionen aus den ELG-Kursen

Christian Eichenberger

Zweimal in ihrer achtsemestrigen Turn- und Sportlehrerausbildung zum Diplom II finden sich alle Sportstudentinnen und -studenten aus den Universitäten Bern, Basel und Zürich zu einem zweiwöchigen Ergänzungselehrgang (ELG) in der Sportschule Magglingen ein.

Im Angebot stehen für sie Sportarten, die ihnen an den Universitäten zu einem grossen Teil nicht ermöglicht werden können – sei es aus zeitlichen Gründen, oder weil die entsprechende Infrastruktur (Surfbretter, Golfschläger u.ä.) nicht vorhanden ist. So kommen die angehenden Turn- und Sportlehrer/-innen hier an

der ESSM in den Genuss von Segeln, Bogenschiessen bis hin zu Judo/Selbstverteidigung und vielem mehr. Bei den Studierenden stösst diese ergänzende Ausbildungsmöglichkeit auf grosses Interesse. Die Kursleitung bietet auch Seminarangebote an, in denen Theorie und Sportpraxis miteinander verbunden werden: Sportfotografie, T'ai Chi oder Sportmassage – um nur gerade einzelne Beispiele zu nennen – stehen hier im Angebot, wobei sich letzteres in diesem



Jahr als Renner entpuppt hat. Auch Trendsportarten wie Mountainbike

oder Golf finden grossen Anklang. Sind in absehbarer Zeit schon bald Inline-Skating, Streetball oder Beachvolley Teil des Kursprogrammes? ■

**JIM BOB • 8460 Marthalen**

**T-Shirts**  
inkl. Druck ab  
**Fr. 9.90**

➤ TEL 052/319 43 88  
➤ FAX 052/319 43 89

Und Vieles mehr! Katalog anfordern!

## Winter • Grümppler

### Grümpelturniere Mannschaftsturniere Volkssportanlässe

Inseraten-Tarife bei «Der Grümppler»  
A. Bassin, Arvenweg 11, 4528 Zuchwil  
Erscheint 2x jährlich

**Winter • Grümppler**      Mitte Oktober  
**Inseratenschluss**      **30. September**  
am Kiosk oder Fr. 4.– auf PC 45-6243-4

**Sommer • Grümppler**      Mitte April  
**Inseratenschluss**      **20. März**



**berner  
oberland**

**Sport+Erholungs-  
Zentrum  
Frutigen** 800 m ü.M.



Information: Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ☎ 033 71 14 21, Fax 033 71 54 21 – 180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer – Aufenthaltsräume – Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf – Kunststoffplatz: für Hand-, Korb- und Volleyball und Tennis. Vollpension ab Fr. 37.–. Für **Sport- und Wanderlager, Skilager.**

*Seehunde, Pinguine, Haifische  
und Frösche stehen im  
Mittelpunkt der jährlich  
stattfindenden  
Kinderschwimmwoche  
an der ESSM.*

*Pierre-André Weber  
Stv. J+S-Fachleiter Schwimmen  
Fotos: Christian Eichenberger*

Die Welt im und unter Wasser erleben, sich in dieser andersartigen Umwelt bewegen zu können, darin liegt ein grosser Reiz des Schwimmenlernens.

Im motorischen Lebensbereich mag dieser Schritt – nach dem Gehenlernen im frühen Kindesalter – vielleicht der grösste sein.

Fast hundert Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren werden je nach Können in elf verschiedene Gruppen eingeteilt. Täglich vier Stunden werden die Kinder vielseitig unterrichtet, mit dem Ziel, im nächst höheren Test des Interverbandes für Schwimmen (IVSCH) zu reüssieren. Vier Vorbereitungs-Tests von Krebs bis Pinguin, anschliessend vier Stufen des Kombi-Tests («Fischli») und verschiedene Spezialtests stehen den Klassenlehrerinnen, Klassenlehrern und den Kindern als Zielsetzung zur Verfügung. Diese Teststufen sind denn auch der rote Faden, so dass die Kinder jedes Jahr erlebnisorientiert unterrichtet werden können, ohne dabei die Ziele ihres Tuns aus den Augen zu verlieren.

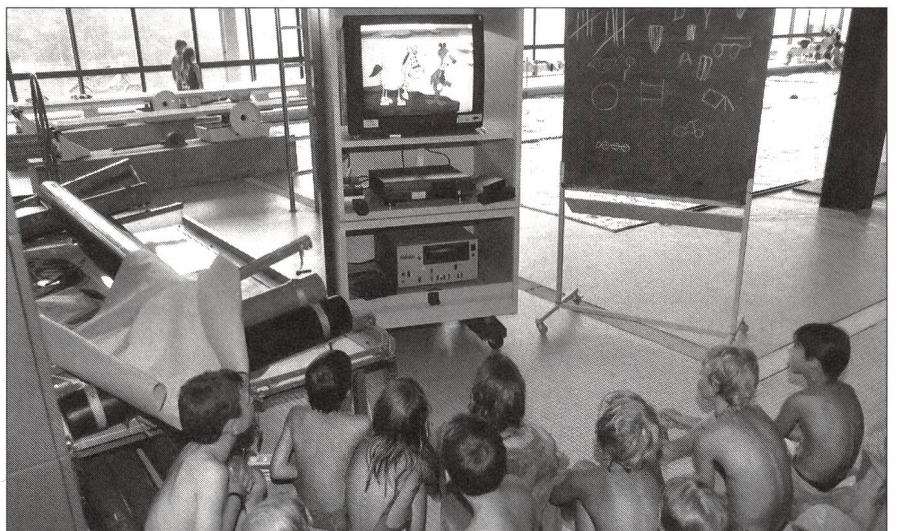
In Magglingen steht uns bei Schönwetter das Hallen-, sowie das Freibad zur Verfügung. Leider wird diese wünschenswerte Gegebenheit zu oft von den Wettergöttern durcheinander gebracht. Die höheren Mächte sind sich der Konsequenzen nicht bewusst, sonst müsste man ihnen jeden Regentropfen verübeln. Hundert Kinder im und um das Hallenbad der ESSM, soll heissen, rund 40 Kinder im Wasser und die restlichen im Schulgebäude zur Überbrückung der wasserabstinenten Zeit.

#### **Die Schule lebt**

Oder sollte man sagen, die Schule lebt? So muss es einigen Angestellten der Sportschule vorgekommen sein, wenn sie sich durch den Spielgarten im zweiten Stock der ESSM vorgekämpft hatten, um den Termin beim Direktor einzuhalten, vor dessen Räumlichkeiten sich seilziehende und rollbrettfah-

## **ESSM-Kinderschwimmwoche**

# **Die Leichtigkeit des Kinderschwimmens**



rende Kinder aüstobten. Das Hallenbad war besetzt, die «Trockenzeit» musste anderweitig genutzt werden und auf wunderbare Weise wurden die Vorräume der Büros zu Spielplätzen.

Die Kinder genossen es, und die wohlthuende Leichtigkeit des Spiels und der Freude liess sichtlich auch manches Beamtenherz höher springen. Die Gesichter der Kinder formten sich zu einem Mosaik der Begeisterung und Lebensenergie.

#### **Das Wasser bewegt**

Auf Kinder, die sich zum ersten Mal im Wasser aufhalten, um zu schwimmen, wirkt eine Fülle von ungewohnten Eigenschaften ein, die viele Emotionen freilassen. Mit dem Wasser vertraut werden, Ängste abbauen, Freude erleben, das sind alles Ziele der Wassergewöhnung. Hineinspringen, flach ins

*Vertrauen schenken – Vertrauen haben: ein wichtiger Aspekt im Kinderschwimmen (oben).  
Kinderkino als Schlechtwetterlösung im Hallenbad (unten).*

Wasser liegen, schweben, tauchen und sich wie die Astronauten in alle Richtungen drehen, das sind bleibende Erlebnisse, die die Faszination des Schwimmens ausmachen.

Es sind bewegende Momente, für Kinder, wie auch für Schwimmlehrerin und Eltern, wenn zum ersten Mal das tiefe Schwimmbecken ohne fremde Hilfe durchquert wird, wenn beim abschliessenden Schwimmwettkampf die erste Medaille gewonnen und die verdienten Schwimmbabzeichen – Seehunde, Pinguine, Haifische und Frösche – mit einem Freudensprung und mit viel Stolz in Empfang genommen werden. ■

Der Spezialist beim Ausrüsten von:

## Turnhallen – Sportplätzen Tennisanlagen – Schwimmbäder

Gerne beraten wir Sie über Neuheiten wie  
**Disc-Golf – Aqua Jogging – Intercrosse**  
Sportarten, welche auch Sie begeistern werden!

Selbstverständlich sind wir immer top-aktuell in  
sämtlichen Ballsportarten, Freizeit- und  
Trainingsspielen, Unihockey, usw.

Rufen Sie uns an und verlangen Sie unsere  
entsprechenden Kataloge. Es würde uns freuen, Sie  
unverbindlich beraten zu dürfen.

*Have a nice day*  
**huspo**  
SPORT FREIZEIT

**HUSPO Peter E. Huber AG**

Bahnhofstrasse 10, 8304 Wallisellen, Tel. 01/830 01 24, Fax 01/830 15 67

## Hochschulsport Universität Basel

Der Hochschulsport sucht per November 1996 oder nach  
Vereinbarung eine vielseitige, initiative und selbständige  
Persönlichkeit mit Sinn für Zusammenarbeit und Erfahrung  
in Führung und Organisation als

### Hochschulsportlehrerin/ Hochschulsportlehrer (60–100%)

Anforderungen: Eidg. Turn- und Sportlehrerdiplom II;  
Spezialausbildung in mehreren Sportfächern; Erfahrung im  
Erwachsenensport; Freude an Sportorganisation und  
Administration; gute EDV-Anwenderkenntnisse; Zusatz-  
ausbildung erwünscht.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr M. Obrist, Leiter  
des Hochschulsports, Telefon 061/267 30 58, gerne zur  
Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen  
inkl. Foto richten Sie bitte bis 14. September 1996 an

Herrn M. Obrist, Leiter Hochschulsport,  
Universität Basel,  
Petersplatz 1, 4003 Basel.



UNI  
BASEL

J315945

b003382751


# EINSAME SPITZE

NEU



Polar Vantage NV™



Offizieller Förderer des Schweizer Sports  
 **SPORT  
MED**  
**POLAR**®  
HEART RATE MONITORS

Für alle erfolgsorientierten Radsportler  
gibt es jetzt gleich mehrere gute Gründe,  
mit einem Polar Herzfrequenz-Messgerät  
dem Fitnesstraining neue Impulse zu  
verleihen: Durch richtige Kontrolle und  
Dosierung der Herzfrequenz stärken Sie  
Ihr Herz-Kreislauf-System. Dadurch  
wiederum steigt Ihre sportliche Leistungs-  
fähigkeit. Und davon profitiert Ihr körper-  
liches Wohlbefinden sowie – nicht zuletzt  
– Ihre Gesundheit.

Wir meinen: Gegen diese Spitzen-  
Argumente lässt sich wohl kaum  
anrennen.

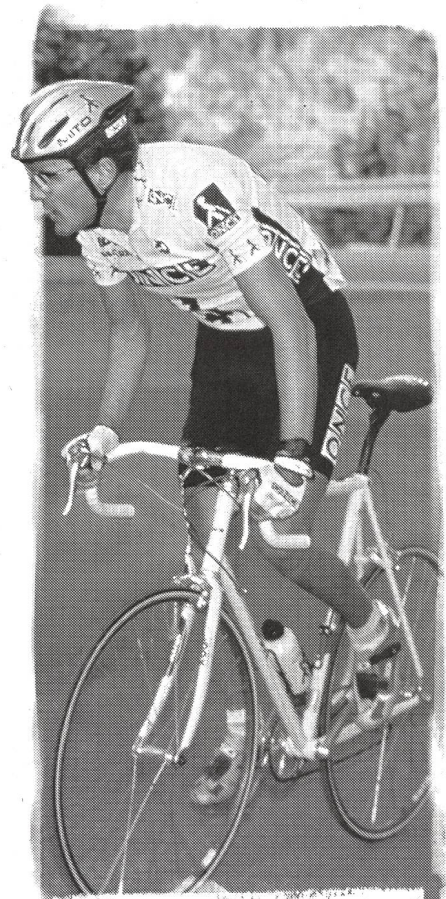
Alex Zülle und das ONCE Team  
verwenden Herzfrequenz-Messgeräte  
von Polar.

Nur im Fachhandel erhältlich.

Service:

LEUENBERGER  
MEDIZIN  
TECHNIK AG **LMT**

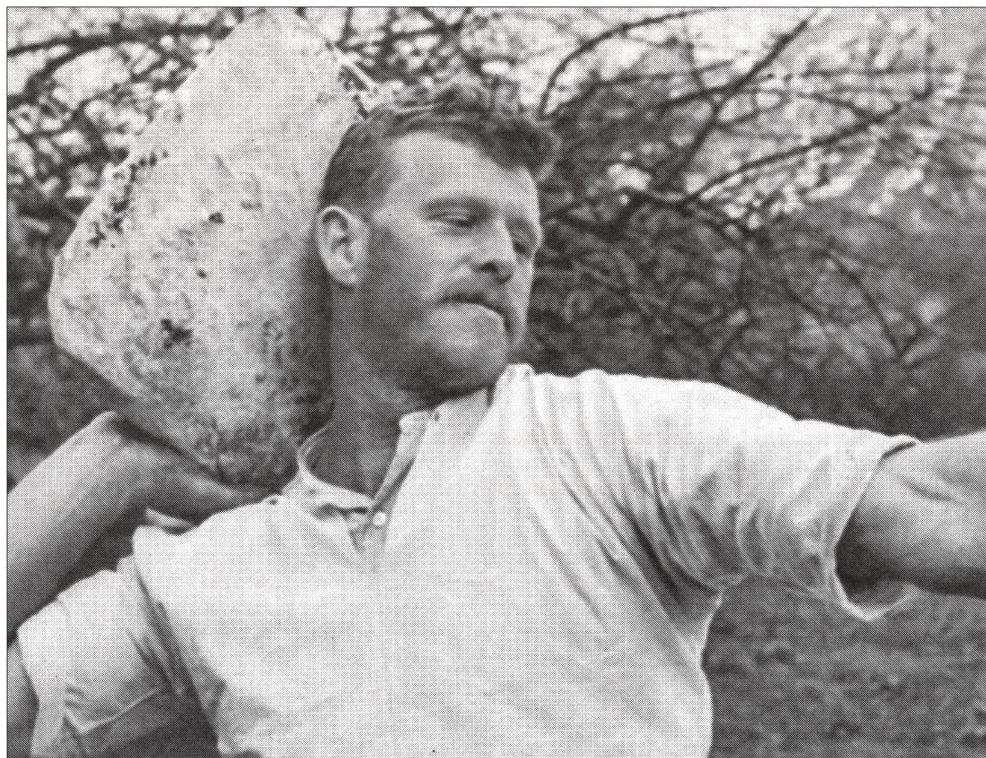
CH-8152 Glattbrugg, Kanalstr. 15  
Tel. 01 874 84 84, Fax 01 810 71 15



*Seit über 25 Jahren ist das Schweizer Sportmuseum (SSM) mit thematischen Sonderausstellungen an der ESSM aufgetreten. Die aktuelle Ausstellung bildet eine Fortsetzung dieser Tradition, eine geschlossene Darstellung unserer nationalen Spiel- und Sportarten. Neu die Präsentation der Rolle des SSM als Partner von Sportverbänden.*

*Max Triet, Direktor SSM*

Man könnte beim Namen «Museum» der Versuchung erliegen, es handle sich dabei um eine vergangenheitsbezogene, wenn nicht gar verstaubte



*Steinstösser Nationalturnen.*

*(Foto SSM)*

Institution. Der Sinn aller Museen aber ist niemals die Verherrlichung der Vergangenheit, sondern die Förderung der Kultur durch Bildung. Durch die Aufarbeitung der Geschichte macht man die Gegenwart verständlich, und

## **Das Schweizer Sportmuseum an der ESSM**

# **National- und Volksspiele der Schweiz**

nur wer seine Geschichte kennt, kann seine Gegenwart verstehen und die Zukunft planen!

### **Die Funktion der Sportgeschichte**

Was für die Politik, für die Strategie in Armeen, für alle Arten der Wissenschaft und Technik eine Selbstverständlichkeit bedeutet, nämlich die Erforschung der eigenen Geschichte, ist dem Schweizer Sport weitgehend unwichtig. Jeder höhere Offizier kennt die Grundgesetze der Kriegsführung von historischen Vorbildern, auch kluge Politiker lernen aus Fehlern und Erfolgen der Vergangenheit. Henry Kissinger z.B. hat immer betont, dass er von Fürst Metternich, dem Baumeister der



Bernollis und Euler bis hin zu Einstein und Niels Bohr bewusste Grundlagen, nur im Sport wird bei uns selten aus der Vergangenheit gelernt, man erfindet deshalb das Pulver immer von neuem...

Die Sportgeschichte, die in allen Nachbarstaaten von Lehrstühlen an Hochschulen verbreitet wird, kann hier nicht in allen Sparten aufgezeigt werden. Sie kann sich dem Studium der Entwicklung von Sportdisziplinen widmen, dabei den Fortschritt der Technik und Taktik (mit Einschluss der Gerätschaften) untersuchen, als oberstes Ziel aber sollte sie, wie jede historische Wissenschaft, den Menschen ins Zentrum rücken, seine Voraussetzungen, die treibenden Motive untersuchen, denn hinter jeglicher Entwicklung und jeder Leistung stehen Individuen und Gruppen!

Ein Sportverein oder -verband hat seit jeher die gleichen menschlichen Grundbedingungen gebraucht, damit er überhaupt funktionieren und Erfolge erzielen konnte. Die Gesetzmässigkeiten, die zu Erfolg oder Misserfolg führen, sind mit Hilfe von Geschichte, Soziologie und Psychologie formulierbar und auch lernbar. Wir Schweizer schauen oft mit Neid auf Länder wie z.B. Norwegen, Finnland, Amerika d.h. auf Staaten, die sowohl eine Sportidentität als auch eine nationale Solidarität unter Sportler/-innen, mithin auch kontinuierlich Sporterfolge haben. Wir unternehmen aber herzlich wenig zur Abklärung der Frage, weshalb das bei uns nicht so ist und wie man eine starke, umfassende Schweizer Sportpolitik aufbauen könnte. Hier fehlen

europäischen Gleichgewichtspolitik des 19. Jahrhunderts, entscheidende Kenntnisse der Politik und insbesondere Europas verdankt. In der Mathematik und Physik z.B. sind Regeln und Formeln von Pythagoras über die

eindeutig langfristige Zielsetzungen und entsprechende Forschungsprojekte, und oft könnte man meinen, die wichtigste Planung im Sport seien die internationalen Medaillen der nächsten zwei bis vier Jahre. Dabei wird meistens die Basis gröblich vernachlässigt.

## Nationale Sportidentität

Darf ich Sie bitten, liebe Leserin, lieber Leser, sich einmal ganz persönlich und unverbindlich die Frage zu stellen, wo Sie im Sport eine Art «Nationalgefühl» verspüren? Verzeihen Sie den etwas unglücklichen Ausdruck, aber Sie wissen gleich, was ich damit meine. Sie kennen die Hochstimmung, wenn «wir» (vor dem Fernsehen oder live) eine olympische Medaille oder gleich mehrere gewinnen, hier, im Erfolg und vor allem im Ausland sind wir eine Nation! Die Identitätsbildung anhand eines (von Landsleuten erzielten) Erfolges ist psychologisch so simpel, dass sie hier nicht erläutert werden muss. Starke Gefühle der Verbundenheit kommen auch auf bei nationalen Festen, etwa bei den verschiedenen «Eidgenössischen», den grossen Manifestationen unseres ganzen, so vielschichtigen und doch politisch geeinten Landes. Aber warum, frage ich Sie, gelten Schweizer Meisterschaften z.B. im Skisport oder in der Leichtathletik als «quantité négligeable» fürs grosse Publikum? Sind daran nur die Medien schuld? Um Missverständnissen vorzubeugen, muss ich betonen, dass ich hier nicht die aktiven Sportlerinnen und Sportler anspreche, die in erster Linie die persönliche oder die Teamleistung erbringen und deshalb rückhaltlose Bewunderung verdienen, ob sie nun auf unterster oder auf internationaler Ebene auftreten. Hier spreche ich die breiteste Schicht an, die am Sport interessierten Kreise.

## Zum Hintergrund des Themas

Die erste Frage im vorigen Abschnitt haben Sie vielleicht beantwortet, indem Sie unsere Nationalsportarten vor Augen hatten. Das Schwingen und das Hornussen wie auch das Nationalturnen sind wohl die einzigen Disziplinen, die wir mit unserer nationalen Sportidentität selbstverständlich verbinden. Hier sind wir ganz unter uns, es gibt keine auswärtige Konkurrenz, weil nur wir diese Sportarten pflegen. Das Thema lag also auf der Hand, als 1991, im Jubiläumsjahr «700 Jahre Eidgenossenschaft», unsere Ausstellung und der Katalog erstmals vorgestellt

wurden. Jubiläen sind, wie Geburtstage, immer Anlass zur Besinnung auf sich selbst.

Aber was heisst «national», was braucht es, um dieses Attribut zu erlangen? Angewandt auf Personen ist die Frage nicht leicht zu beantworten, es ist nicht in erster Linie die Logik, sondern vielmehr der Appell einer Person, die hier ausschlaggebend wirkt. Findige Journalisten haben z.B. Ferdinand Kübler einst den Titel «Ferdinational»

eidgenössische Mehrkampf haben vermutlich ihre Wurzeln im Rittertum, sie wurden früh von Hirten kopiert, und wie das Hornussen, dessen erste Spuren wir im 16.+17. Jahrhundert finden, waren sie regional geprägt. Bis 1848, d.h. bis zur ersten Bundesverfassung der modernen Schweiz, fehlten die Grundlagen für eine umfassende Organisation. Ansätze zu einer schweizerischen Verbreitung waren beim Schwingen die berühmten Schanzen-



Abtun des Hornuss aus dem Stand.

(Foto SSM)

verliehen, und diese Bezeichnung ist ihm geblieben. Man identifiziert sich mit seinen Erfolgen als Strassenweltmeister und Tour-de-France-Sieger. Bei Nationalmannschaften ist der Fall klar, sie sind die legitimen Teams eines Landes an internationalen Wettkämpfen. Bei Nationalspielen und -sportarten, die als Gruppe das Schwingen, Nationalturnen und Hornussen bezeichnen, sind die Hauptkriterien für die nationale Weihe die Exklusivität der Disziplin (das gibt es so nur in der Schweiz), eine längere Tradition, einheitliche Regeln und vor allem eine Organisationsstruktur, die das ganze Land umfasst. Wenn wir nun den Ausdruck «national» auf das Schwingen, Hornussen und Nationalturnen anwenden, müssen wir den Fehler vermeiden, bis ins Mittelalter zurück von «Nationalsportarten» zu sprechen. Die genannten Spiele sind in ihrer Frühzeit weder exklusiv schweizerisch noch im Gebiet der heutigen Schweiz verbreitet gewesen. Das Schwingen und der alt-

festen in Bern und das legendäre erste Alphirtenfest in Unspunnen im Jahr 1805. Das letztere war eine bewusste Inszenierung von oben, um der von Frankreich geknechteten Schweiz einen Teil des Selbstbewusstseins ihrer Kultur wiederzugeben. Die Schriftstellerin Madame de Stael und die Malerin Vigée Lebrun verbreiten das idyllische Bild der Schweiz als Land des Alphirten und Küherszenen. Der entscheidende Impuls zur Verbreitung des Schwingens und Nationalturnens aber kam keineswegs von unten, von den

### Zur Ausstellung

#### Ort

Schulgebäude ESSM  
Vom 12.9. bis 13.12.1996.

#### Öffnungszeiten

Montag bis Samstag 8 bis 17 Uhr;  
Sonntag 8 bis 12 Uhr.

Schwingern und eidgenössischen «Mehrkämpfern» her, sondern von Verbänden, in denen akademische und stadtbürgerliche Kreise dominierten.

## Nationalstaat – Triebkraft für Volksspiele

Die Entwicklung des Schwingens, Hornussens und Nationalturnens von regionalen zu nationalen Sportarten kann nur im historischen Umfeld, d.h. mit Blick auf Europa im 19. Jahrhundert, erklärt werden. Rund um die Schweiz wuchsen Nationalstaaten heran, deren natürlicher Hang zur Betonung eigener Kultur zur Abgrenzung



Schwingen.

(Keystone)

gegenüber anderen Ländern allgegenwärtig war. Auf dem Gebiet der Spiele und der Körperertüchtigung lag es deshalb auf der Hand, sich auf alte Traditionen in den Alpentälern und im Mittelland zu besinnen. Auf diese Weise haben die Turner, die seit 1832 im Eidgenössischen Turnverein zusammengeschlossen waren, die «nationalen Übungen» entdeckt und gefördert. Seit den 1850er Jahren waren diese fester Bestandteil im Programm der Eidgenössischen Turnfeste, und auf diese Weise haben das heutige Nationalturnen und mit ihm das Schwingen ihren Siegeszug durch die ganze Schweiz angetreten. Es war der eidgenössische Festrahmen, der die Gründung eines nationalen Schwingerverbandes angeregt hat, und während der ersten Jahre der Verbandsgründung (1896) wirkten im Vorstand hauptsächlich Turner, die ihre organisatorische Erfahrung einbrachten, bis die Schwinger aus eigenen Kreisen geeignete Funktionäre stellen konnten. Damit war der Weg auch für kommende Verbandsgründungen geebnet. Die Eidgenössischen Vereine der Schützen und der Turner dienten als Leitbilder, und bekanntlich ist nichts so ansteckend, wie erfolgreiche Vorbilder!

Innerhalb der Volksspiele nimmt das Hornussen eine Sonderstellung ein. Es war unter verschiedenen Namen mit ähnlichen Regeln nicht nur im Emmental und im Oberraargau, sondern in verschiedenen alpinen Regionen, z.B. in Graubünden (Hürnen), im Wallis (Gilihüsine) und im Aostatal (Tsan) verbreitet. Das Alter des direkten Vorläufers unserer heutigen Form kann wegen der dürftigen Quellenlage kaum ermittelt werden. Erste Quellen stammen aus dem 17. Jahrhundert, doch sagt dies nichts aus über sein wirkliches Alter. Im 19. Jahrhundert lag der Schwerpunkt im Emmental, und Jeremias Gotthelf hat es in seinem «Ueli der Knecht» nicht nur lobend erwähnt, sondern auch als «nationales Spiel» verewigt. Zu nationaler Bedeutung gelangte es, wie auch das Schwingen, in eidgenössischen Schwing- und Äplerfesten. Schwinger und Turner wirkten gemeinsam als «Geburtshelfer» des Eidgenössischen Hornusserverbandes, der 1902 gegründet wurde und bis 1956 Unterverband des Schwingerverbandes blieb. Es dauerte, ähnlich wie später beim Kegeln, Jahrzehnte, bis das früher wegen Schlägereien und Trinkgelagen verpönte Spiel in der öffentlichen Meinung als anspruchsvolle Sportart anerkannt wurde. Der moderne Sport, aktuelle Trainingsmethoden und die Aufnahme in den SLS haben wesentlich dazu beigetragen, dass Hornussen heute als vollwertiger Spitzensport für Mannschaften gilt.

## Die Armbrustschützen und die Sportkegler

Diese beiden jüngeren Nationalverbände (gegründet 1898 bzw. 1939) sind mit der Einschränkung, dass ihre Disziplin nicht nur in der Schweiz ausgeübt wird, durchaus zu unseren eigenen Sportarten zu rechnen. Die Armbrust, wenn auch orientalischer Ursprungs, war seit dem Mittelalter in der Schweiz verbreitet, ebenso wie das Kegeln. Das Markenzeichen unserer Produkte, «die Waffe Tells» war der Vorläufer der Feuerwaffen, und die Stachelschützen waren dementsprechend die Ahnen der Feuerschützengesellschaften. Wie die letzteren waren sie paramilitärische Vereinigungen, die von elitären Kreisen getragen wurden. Bereits im 16. Jahrhundert hat der Niedergang des Armbrustschüssens eingesetzt. Erst die Suche nach dem sportlichen Erbe der Schweiz hat es im späten 19. Jahrhundert wieder entdeckt.

Das Sportkegeln schliesslich hat in der Schweiz eine eigenständige Form gefunden, die sich in Geräten und An-

lagen sowie auch in den Regeln vom internationalen Asphaltkegeln unterscheidet. Daneben haben sich in diversen Landgebieten die mannigfaltigsten lokalen und regionalen Formen erhalten, die sowohl in «Plausch»- wie in ernsthaften Wettbewerben ausgetragen werden, aber niemals den Anspruch «national» erheben können.

## Grundzüge der Ausstellung

Die erwähnten, in fünf Nationalverbänden organisierten Sportarten, werden so dargestellt, dass die Geschichte, die Technik und Taktik begriffen werden können. Bilder und Texte, die durch Kataloge ergänzt werden, sind bewusst als Plattform für die Verbände angelegt. Die Besucherinnen und Besucher sollen immer Zugriff auf die aktuellsten Informationsblätter haben, damit sie später vor Ort mit den jeweiligen Zentren Kontakt finden.

Ein wesentlicher Punkt sind die Begleitaktionen, bei denen an ausgesuchten Tagen eine oder mehrere Disziplinen von Athleten vorgeführt werden. So haben sowohl an der Mustermesse wie im Freilichtmuseum Ballenberg Tausende von Interessierten die Sportart ihrer Wahl miterleben oder aktiv versucht, wobei immer Verbandsfunktionäre mit Rat und Tat zur Verfügung standen. Diese ideale Verbindung von Statik und Bewegung, Betrachtung und Interaktion, hat sich bewährt und wird im SSM seit Jahren auch für andere Sportarten praktiziert.

## Das SSM als Partner

Das Schweizer Sportmuseum versteht sich nicht allein als Sammel- und historische Forschungsstelle, sondern als aktiver Partner des Sports! Selbstverständlich verfolgt es auch den Zweck, dem Schweizer Sport sein wertvolles Traditionsgut zu erhalten. Mit anderen Worten übernimmt es hier eine Aufgabe, die aus Zeitgründen im Verein und Verband oft zu kurz kommt. Als Berater und Betreuer von Sportvereinigungen kümmert es sich um Sammlungen, Archive, Jubiläumsschriften, Jubiläumsanlässe. Für PR- und Werbekampagnen stellt es Fachkräfte zur Verfügung, kurz, es ist ein modern ausgerichteter Dienstleistungsbetrieb, dessen oberstes Ziel «Kulturförderung im Sport» heisst. Als wünschbares Fernziel verfolgt es dadurch auch die Promotion einer nationalen Solidarität, die allein die bisher vermisste Akzeptanz des Sportes beim Souverän, dem Volk, und eine starke Sportpolitik erwirken können. ■